



Aachen, im November 2017

Liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer im Bistum Aachen,

ich freue mich jedes Mal, wenn ich eine Urkunde über die Verleihung der *missio canonica* an einen Ihrer neuen Kollegen oder Kolleginnen zur Erteilung des katholischen schulischen Religionsunterrichtes unterzeichnen darf. Im Laufe meines ersten Jahres als Bischof in Aachen bin ich sehr davon beeindruckt, wie häufig das geschieht, das bedeutet: wie viele motivierte Lehrerinnen und Lehrer dieses Schulfach anzieht.

In Ihnen allen, den Lehrerinnen und Lehrern für den Religionsunterricht im Bistum Aachen, sehe ich daher sehr wichtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Auftrag der Kirche. Und darum halte ich auch das kontinuierliche Gespräch zwischen uns für unverzichtbar, damit wir unserer jeweiligen Verantwortung für das Wirken unserer Kirche in der Gesellschaft entsprechen können.

Immerhin sind es heute 150.000 junge Menschen auf dem Gebiet unseres Bistums, denen Sie durch professionelle Religionspädagogik dazu verhelfen, in qualifizierter Weise mit den Grundlagen und Formen unseres Glaubens vertraut zu werden, in eine rationale und emotionale Reflexion der eigenen religiösen Verständnisse einzutreten und so einer begründeten eigenen Entscheidung gegenüber dem Nachfolgeruf des Evangeliums näher zu kommen.

Damit steht der Religionsunterricht als sehr wertvoller Vollzug mitten in den religiösen und kirchlichen Sozialisationsprozessen, die für das je eigene Inberührungkommen mit der Gestalt Jesu und seines Evangeliums unverzichtbar sind.

Niemand wird als Christ oder Christin geboren.

Niemand kann gezwungen werden, Jesus Glauben zu schenken.

Niemand kann zum Glauben gelangen, ohne zu hören, ohne existentiell berührt zu sein und dabei in seinem Inneren eine widerspruchslöse Übereinstimmung mit der eigenen Person und dem Ruf in die Jüngerschaft beglückend zu erkennen und annehmen zu wollen.

Die liturgische Verkündigung der Kirche, die Katechese und den Religionsunterricht sehe ich deshalb als geistliche Geschwister an, die je von verschiedenen Zugängen her auf einen gleichen existentiellen Punkt im Menschen zielen: Zustimmung zu ermöglichen zu dem, was die Kirche glaubt.

Ich verrate aber nichts Neues, wenn ich sage, dass diese Prozesse christlicher Sozialisation und kirchlicher Initiation aufgrund des Schwindens volkkirchlicher Plausibilitäten und einer stark verlängerten Adoleszenzphase heute in der Regel weitaus länger dauern und vielfältiger ausfallen als noch vor zwei oder drei Generationen.

Und dennoch sind wir, so denke ich, als Kirche insgesamt auf diese tiefgreifend veränderte Situation noch nicht ausreichend eingestellt.



Liebe Religionslehrerinnen und Religionslehrer, ich teile diese mir sehr wichtigen Gedanken mit Ihnen, weil ich damit verbunden drei Absichten verfolge. Ich möchte mit diesem Schreiben:

- (1) meinerseits die Irritationen ausräumen, die durch die Berichterstattung über meinen jüngsten Medienempfang entstanden sind;
- (2) Ihnen meine Einschätzung zu der neu ermöglichten Form eines kooperativen konfessionellen Religionsunterrichts mitteilen;
- (3) schließlich Sie alle als wichtige Beteiligte für die vor uns liegenden Herausforderungen kirchlicher Transformation gewinnen.

Ad (1)

Das Wort über den Religionsunterricht aus meinem Mund, das auf viele von Ihnen sehr anstößig gewirkt hat, ist nicht falsch zitiert, sondern wörtlich so von mir gesagt. Allerdings habe ich es nicht als eine wertende Aussage meinerseits verstanden, sondern wollte damit die kritische Schülerperspektive beschreiben und repräsentieren, die mir oft entgegen gehalten wird.

Ich wollte also den Religionsunterricht weder pauschal bewerten noch eine Aussage über Ihr Engagement machen.

Im Hinterkopf hatte ich allerdings so manche Schüleräußerung, die eben pubertär-kritisch den Religionsunterricht als irrelevant o. ä. markiert.

Ich bedauere es sehr, dass dieses Wort ungeschützt und unerklärt in die Presse gelangt ist, und verstehe gut, dass es viel Ärger erzeugt hat.

Das bedaure ich aufrichtig!

Umso stärker empfinde ich die Herausforderung an uns alle, die große Chance des innerschulischen Religionsunterrichtes heute in Synergie mit katechetisch-pastoralen Prozessen außerhalb der Schule weiter zu entwickeln. Um diese Synergien geht es mir vor allem.

Ad (2)

Der Religionsunterricht ist eine „res mixta“ zwischen Kirche und Staat: Das hohe Gut eines grundgesetzlich verbrieften konfessionellen Religionsunterrichts gilt es zu wahren, qualitativ zu sichern und weiter zu entwickeln. Dies gilt für die inhaltliche Ebene genauso wie für die organisatorisch-formale.

Ich bitte Sie alle, dass wir gemeinsam festhalten an der konfessionell-homogenen Trias von Lehre, Lehrenden und Lernenden, wie wir sie in den letzten Jahrzehnten nachdrücklich gegenüber der staatlichen Seite postuliert und gesichert haben.

Mit der neuen Organisationsform geben wir also keinesfalls den Anspruch auf die Konfessionalität des katholischen oder des evangelischen Religionsunterrichtes auf! Leider ist auch darüber in der öffentlichen Berichterstattung Unklarheit entstanden.

Das neue Instrument eines kooperativen konfessionellen Religionsunterrichtes antwortet vielmehr auf demographische und religionssoziologische Entwicklungen, die schon lange im Gange sind. Gerade um die Durchführung und die Konfessionalität auf lange Sicht zu sichern, habe ich der Ermöglichung eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts unter bestimmten Voraussetzungen zugestimmt. Dabei kommt es aber vor allem darauf an, dass alle Beteiligten dieses Anliegen erkennen, ergreifen und entwickeln.

Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, in die je eigene Konfession eingeführt zu werden. Kooperation bedeutet: konkret vereinbarte Inhalte werden ausdrücklich aus einer der beiden Konfessionen heraus unterrichtet. Unsachgemäße Vermischungen, Verwässerungen und Verunsiche-

DR. HELMUT DIESER
BISCHOF VON AACHEN



rungen werden so vermieden. Das Kennen- und Verstehenlernen der eigenen wie der anderen Konfession werden in bestimmten, jeweils zu vereinbarenden Stoffen des Lehrplans gesichert und wechselseitig verantwortet.

Die Einzelheiten zu Voraussetzungen, Antragstellung und Umsetzung dieser Organisationsform des konfessionellen Religionsunterrichts werden Ihnen in den nächsten Wochen von der Abteilung Erziehung und Schule im Bischöflichen Generalvikariat übermittelt werden. Wenden Sie sich bei Fragen bereits jetzt gerne an die zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bischöflichen Generalvikariat in Aachen!

Ad (3)

Eingangs habe ich gesagt, dass ich gerne neuen Kolleginnen und Kollegen die missio canonica erteile und mich darüber freue. Seien Sie versichert: Sie sind unterwegs mit einer bischöflichen Sendung, Sie haben Anteil am Verkündigungsdienst der Kirche!

Ich weiß, dass viele von Ihnen sich in einer menschlich sehr herausfordernden und oft belastenden Situation wiederfinden: zwischen der eigenen pädagogischen Hinwendung zu den Schülerinnen und Schülern, den Interessen und Einflussnahmen der Eltern, dem Erfolgsdruck der zu vermittelnden Lehrinhalte, den kritischen und nicht selten skeptischen Einschätzungen von Kolleginnen und Kollegen im selben Lehrerzimmer gerade im Blick auf den Religionsunterricht und schließlich auch noch der eigenen Loyalität zur Kirche, als deren Vertreterin und Vertreter Sie sich verstehen. Ich danke Ihnen allen dafür, dass Sie diese oft spannungsreiche schulische Situation nicht nur ertragen, sondern konstruktiv nutzen und kreativ gestalten!

Ich versichere Ihnen allen dafür meine Solidarität und Loyalität als Ihr Bischof!

Ich freue mich zugleich auf einen guten Austausch mit Ihnen bei verschiedenen Begegnungsformen, die schon etabliert sind und wohl noch weiter entstehen werden.

Zum Abschluss möchte ich Ihnen noch mitteilen, dass mir die Betonung der Nähe Ihrer kirchlichen missio zum Dienst der Kirche insgesamt so bedeutsam ist, dass ab dem kommenden Jahr die beiden Weihbischöfe und ich abwechselnd die entsprechenden Urkunden im Hohen Dom zu Aachen persönlich verleihen werden.

Herzlich lade ich auch die schon länger tätigen Kolleginnen und Kollegen dazu jeweils in den Dom nach Aachen ein!

Darüberhinaus möchte ich Sie alle zur Unterstützung und Stärkung nachdrücklich auf das breite Angebot zur Fort- und Weiterbildung im Katechetischen Institut und die Arbeit der Abteilung Erziehung und Schule hinweisen.

Begreifen und ergreifen wir die Gewissheit, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind!

Mit besten Segenwünschen für Sie, die Ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen und Ihre Arbeit

Ihr Bischof

+ *Helmut Dieser*